



Sola Fide – Martin Luther
Aus der Reihe „2000 Jahre Christentum“



ARBEITSHILFE

Manfred Karsch
www.filmwerk.de



SOLA FIDE – MARTIN LUTHER

Eine DVD mit dem Recht zur nichtgewerblichen öffentlichen Vorführung erhalten Sie [hier](#)

Deutschland 1999,

Doku, 43 Min.,

Aus der Reihe „2000 Jahre Christentum“

Regie: Marvin Enholt

Buch: Friedrich Klütsch

Redaktion: Susanne Sturm

Produktion: Eine Gemeinschaftsproduktion der ARD und der it Media in Zusammenarbeit mit der Tellux Film München

Gefördert durch den FFF FilmFörderFonds Bayern und die MDM Mitteldeutsche Medienförderung

ZUM AUTOREN

Dr. Manfred Karsch

Referat für pädagogische Handlungsfelder in Schule und Kirche des Kirchenkreises Herford
(www.schulreferat-herford.de)

GLIEDERUNG

Themen	S. 02
Kapitelüberblick	S. 02
Inhalt und Bearbeitungsvorschläge	S. 03
Links	S. 07
Weitere Filme zum Thema	S. 08
Überblick Materialien	S. 09
M01 bis M10	S. 10-27

THEMEN (ALPHABETISCH GEORDNET)

95 Thesen, Abendmahlsstreit, Ablasshandel, Bauernkriege, Bischof Albrecht von Brandenburg, Buchdruck, Bündnis von Schmalkalden, Johannes Calvin, Confessio Augustana, Friedrich, der Weise, Gemeindeordnungen, Jan Hus, Karl V., Katharina von Bora, Konzil von Konstanz, Konzil von Trient, Leuenberger Konkordie, Martin Luther, Lutherbibel, Thomas Müntzer, Papst Leo X., Petersdom, Reformation, Reichstag zu Worms, Johann Tetzel, Wartburg, Wittenberg, Wormser Edikt, Huldrych Zwingli.

KAPITELÜBERBLICK

Kap.	Timecode	Titel
01	00:00 – 01:36	Prolog
02	01:37 – 12:35	Luthers Werdegang
03	12:36 – 14:41	Luthers Schriften verbreiten sich durch den Buchdruck
04	14:42 – 16:12	Luther im Konflikt mit Rom
05	16:13 – 18:56	Reformation in der Schweiz, Abendmahlsstreit
06	18:57 – 22:00	Reichstag zu Worms (1521)
07	22:01 – 23:12	Zusammenfassung, Ausblick
08	23:13 – 29:20	Luther auf der Wartburg
09	29:21 – 32:51	Bauernkriege
10	32:52 – 35:15	Luthers Ehe mit Katharina von Bora, Gemeindeordnungen
11	35:16 – 40:42	Militärische konfessionelle Auseinandersetzung
12	40:43 – 42:16	Epilog

INHALT UND BEARBEITUNGSVORSCHLÄGE

KAP. 2 (01:37–12:35) LUTHERS WERDEGANG

Das Kapitel stellt das Wirken Martin Luthers in einen historischen Rahmen und schlägt dabei einen großen geschichtlichen Bogen von den vorreformatorischen Einsichten des Jan Hus (geb. 1369, hingerichtet 06.07.1415 auf dem Konzil in Konstanz) über eine Beschreibung der weltgeschichtlichen Situation (Christoph Kolumbus, 1451-1506, entdeckt Amerika 1492) zu den Anfängen der Reformation: Luthers Entschluss, Mönch zu werden (1505), seine Zeit im Erfurter Kloster der Augustiner-Eremiten (1505–1512), sein Romaufenthalt (1510), seine theologische Professur in Wittenberg (1512), seine reformatorische Erkenntnis durch das Studium der Bibel, besonders der Briefe des Paulus und schließlich der Anschlag der 95 Thesen gegen den Ablass an die Schlosskirche zu Wittenberg (31.10.1517).

Zur Vertiefung bietet sich die Auseinandersetzung zu folgenden Themen an:

- Die Welt am Anfang des 16. Jahrhunderts

Eine Auseinandersetzung des Lebensgefühls der Menschen dieser Zeit kann die Bedeutung der reformatorischen Einsicht Martin Luthers klären: Die Angst vor Fegefeuer und Jüngstem Gericht treibt die Menschen dazu, ihr Leben im Diesseits zu klären, um im Jenseits vor Gott zu bestehen. In einer Zeit massenhaften Analphabetentums wird die dazugehörige kirchliche Lehre u.a. durch Bilder, Predigten und Verlesung der Messe verbreitet. Exemplarisch zeigt AB **M01** ein solches Bild und erläutert das Lebensgefühl der Zeit, in der der junge Luther aufwächst und dem Bericht nach sein Gelübde im Gewittersturm von Stotternheim in der Nähe von Erfurt (02.07.1505) ablegt: „Heilige Anna, ich will Mönch werden.“

- Der Ablasshandel

Die Ablasstheologie basiert auf einem „do, ut des“- Gottesbild („Ich gebe dir gute Werke, damit du mir Gutes gibst“), das selbst das einfache Volk verstand und zum Kauf von Ablassbriefen animierte. Der Ablasshandel, der Martin Luther zu seinem Thesenanschlag provozierte, basierte auf einem Handel zwischen dem Papst und dem Bischof Albrecht von Brandenburg, der sich einen zweiten Bischofstitel vom Papst kaufte, dafür einen Kredit vom Bankhaus Fugger aufnahm und diesen mit den Einnahmen des Ablasshandelns zurückzahlen wollte. Arbeitsblatt **M02** stellt die Ablasstheologie vor. Anhand eines originalen Predigttextes von Tetzel können die Gefühle der Zuhörer(innen) nachempfunden werden.

- Luthers reformatorische Entdeckung und Thesenanschlag

Entgegen landläufiger Meinung nimmt Luthers reformatorische Entdeckung nicht mit dem Thesenanschlag vom 31.10.1517 ihren Anfang, sondern diese ist Folge seiner theologischen Studien und Vorlesungen über die Bibel, insbesondere der Briefe des Paulus.

Unter Kirchenhistorikern umstritten ist, ob und wie der Thesenanschlag stattgefunden hat. Vermutlich wollte Luther mit den Thesen, die im Original in Latein verfasst waren, im Oktober 1517 zu einer universitären Disputation unter Theologen einladen. Ob er dazu die Tür der Schlosskirche oder einen anderen Ort wählte, lässt sich nicht mehr sicher ergründen, populär wurde diese Vorstellung erst nach dem Tod Luthers.¹

Luther selbst bezeichnet das sog. Turmerlebnis in seinem Studierzimmer in Wittenberg als entscheidenden Durchbruch: Die Gerechtigkeit Gottes wird im Evangelium offenbar, wie geschrieben steht: „Der Gerechte wird aus Glauben leben“ (Röm 1,17).² Luther fing an, die Gerechtigkeit Gottes als eine solche Gerechtigkeit zu begreifen, durch die der Mensch durch Gottes Geschenk lebt – also aus Glauben, den er nicht als Gehorsam, sondern als Vertrauen interpretiert.

¹ https://de.wikipedia.org/wiki/95_Thesen

² Vgl. dazu *Die Entdeckung des Martin Luther (Nächte der Entscheidung)*, 29 Min., Doku, ebenfalls beim kfw.

Durch das Evangelium wird Gottes „passive Gerechtigkeit“ offenbar, durch die er den Menschen aus Gnade und Barmherzigkeit rechtfertigt. Luther sagte: „Da fühlte ich mich neugeboren. Die Tore hatten sich mir aufgetan; ich war in das Paradies eingetreten.“

Die Kernfrage der Rechtfertigung ist: Was ist entscheidend dafür, dass das durch die Sünde gestörte Verhältnis zwischen Gott und Mensch in Ordnung kommt? Geschieht das allein aus der von Gott geschenkten Gnade oder aufgrund der guten Werke des Menschen? Die lutherische Rechtfertigungslehre antwortet darauf, dass der Mensch sich vor Gott nichts verdienen kann durch eigene Leistungen, gute Werke, Verdienste, Ablasszahlungen u.ä.; die zwischen Mensch und Gott durch die Sünde gestörte Beziehung wird allein von Gott her wiederhergestellt, weil er sich dem Menschen aus seinem freien Willen heraus in Gnade zuwendet. Gute Werke eines Menschen sind dann Frucht und Folge des Glaubens.

Mit den ABs **M03** und **M04** können die Kenntnisse zu Luthers Rechtfertigungslehre und seinem Thesenanschlag vertieft werden.

KAP. 3 (12:36–14:41) LUTHERS SCHRIFTEN VERBREITEN SICH DURCH DEN BUCHDRUCK

Luthers Gedankengut verbreitet sich von Wittenberg durch die Technik des Buchdrucks aus, die seit 1450 durch Johannes Gutenberg (1400–1468) die Verbreitung von Schriften revolutionierte. Andernfalls wäre Luther vermutlich das gleiche Schicksal des Eingangs im Film genannten Jan Hus beschieden gewesen, weil niemand seine Gedanken rezipieren konnte und er damit leicht zum Spielball politischer und kirchlicher Interessen hätte werden können. Das Kapitel deutet auch die mit dem Streit um Luthers reformatorische Schriften aufkommende Auseinandersetzung durch Flugschriften und Karikaturen an, mit denen auf beiden Seiten Personen und Positionen diffamiert wurden.³ Diese Karikaturen spiegeln nicht nur den respektlosen Umgang der Kontrahenten der damaligen Zeit, sondern werfen einen Schatten auf die noch heute aktuelle Thematik von Chancen und Grenzen politischer und religiöser Karikatur, die sich u.a. am Thema der sog. Mohammed-Karikaturen entzünden.

Auf AB **M05** finden sich einige dieser Karikaturen mit einem Diskussionsvorschlag zum Thema religiöse Karikaturen.

KAP. 4 (14:42–16:12) LUTHER IM KONFLIKT MIT ROM

1520 ist ein Entscheidungsjahr der lutherischen Reformation. Luther schreibt – wie im Film genannt – in diesem Jahr nicht nur die wichtige Schrift „Von der Freiheit eines Christenmenschen“, sondern auch die beiden weiteren Hauptwerke „An den christlichen Adel deutscher Nation“ und „Von der babylonischen Gefangenschaft der Kirche“. In ihnen arbeitet Luther Gedanken auf, die später zu den Unterscheidungsmerkmalen zwischen katholischer und evangelischer Kirche werden: das Priestertum aller Gläubigen, die auf Taufe und Abendmahl konzentrierte Sakramentenlehre sowie die Zwei-Reiche-Lehre. 1520 ist auch das Jahr, in dem der Papst den Kampf gegen die beginnende Reformation mit der Bannandrohungsbulle aufnimmt, eine Anklageschrift, die Luther am 10.12.1520 öffentlich verbrennt.

KAP. 5 (16:13–18:56) REFORMATION IN DER SCHWEIZ, ABENDMAHLSSTREIT

Mit den Reformationen in Zürich durch Huldrych Zwingli und in Genf durch Johannes Calvin verbreitet sich das reformatorische Gedankengut über die Grenzen Deutschlands hinaus. Damit verbindet sich aber ein innerer Konflikt um die Frage der richtigen Interpretation des Abendmahls.

³ Siehe u.a. Payer, Alois: *Antiklerikale Karikaturen und Satiren XVII: Reformation und Gegenreformation*. In: <http://www.payer.de/religionskritik/karikaturen17.htm>

Während Luther an der sog. Realpräsenz von Leib und Blut Christi im Abendmahl („Dies ist mein Leib – Dies ist mein Blut“) festhält, sehen die anderen Reformatoren im Abendmahl ein Gemeinschaftsmahl, mit dem sich die Gemeinde an Jesus Christus erinnert und Brot und Wein (nur) symbolische Bedeutung haben. Später wird die römisch-katholische Kirche im Konzil von Trient (1545–1563) ihre Lehre von der Transsubstantiation, der tatsächlichen Verwandlung von Brot und Wein in Leib und Blut Christi durch die Konsekration im Zusammenhang mit dem Sprechen der Einsetzungsworte, bekräftigen.

Während die reformatorischen Kirchen in Europa mit der Leuenberger Konkordie von 1573⁴ die Kirchengemeinschaft untereinander trotz unterschiedlicher Auffassung vom Abendmahl und die gegenseitige Abendmahlsgemeinschaft ermöglichten, ist die Trennung zwischen evangelischer und katholischer Kirche gerade beim Thema Abendmahlsgemeinschaft/Eucharistie spürbar.

AB **M06** thematisiert die mit dem Abendmahl verbundenen Probleme im interkonfessionellen Dialog und regt eine Diskussion an.

KAP. 6 (18:57–22:00) REICHSTAG ZU WORMS (1521)

Der päpstlichen Bannandrohung folgt im Januar 1521 der endgültige Bannfluch des Papstes. Luther soll sich auf dem Reichstag ins Worms verantworten. Dazu erwirkt sein Landesfürst Friedrich der Weise freies Geleit.

Am 17./18.04.1521 erscheint Luther zwei Mal vor dem Reichstag, er widerruft seine Ansichten und Schriften jedoch nicht: „wenn ich nicht durch Zeugnisse der Schrift und klare Vernunftgründe überzeugt werde; denn weder dem Papst noch den Konzilien allein glaube ich, da es feststeht, dass sie öfter geirrt und sich selbst widersprochen haben, so bin ich durch die Stellen der heiligen Schrift, die ich angeführt habe, überwunden in meinem Gewissen und gefangen in dem Worte Gottes. Daher kann und will ich nichts widerrufen, weil wider das Gewissen etwas zu tun weder sicher noch heilsam ist. Gott helfe mir, Amen!“

Es ist umstritten, ob Luther den auch im Film zitierten Satz „Hier stehe ich und kann nicht anders!“ tatsächlich gesagt hat. Überliefert ist allerdings, dass er nach der Verhandlung gesagt haben soll: „Ich bin hindurch!“

Oft wird das Auftreten Luthers auf dem Reichstag zu Worms als der Beginn der Neuzeit angesehen. Erstmals beruft sich ein Mensch, angeklagt vor Vertretern der politischen und kirchlichen Obrigkeit und Gewalt, auf sein eigenes Gewissen, das direkt – nicht durch die Traditionen und Riten der Kirche – an die Worte der Bibel gebunden ist.

Mit Hilfe des AB **M07** können die Vorgänge auf dem Reichstag zu Worms vertieft werden.

KAP. 7 (22:01–23:12) ZUSAMMENFASSUNG, AUSBLICK

Die Zusammenfassung und Überleitung in Kap. 7 kommentiert das Geschehen bis zu diesem Zeitpunkt. Der Kommentar kann zusammen mit dem Text des Epilogs zu einer abschließenden Beurteilung der Reformationszeit genutzt werden. Beide Texte finden sich auf AB **M10**. Vor allem die Frage, ob Luther auch für die eher negativen Folgen für die Geschichte und die Kirchengeschichte verantwortlich gemacht werden kann und ob in diesem Zusammenhang nicht auch die Haltung anderer Kirchenvertreter und der politisch Verantwortlichen und Herrschenden auf beiden Seiten der beginnenden konfessionellen Auseinandersetzung beeinflusst haben, sollte differenziert diskutiert werden.

⁴ https://www.ekd.de/glauben/grundlagen/leuenberger_konkordie.html

KAP. 8 (23:13–29:20) LUTHER AUF DER WARTBURG

Luther verlässt Worms am 26.04. Am 26.05. wird das von Kaiser Karl V. beurkundete und vom Verhandlungsführer, dem päpstlichen Nuntius Hieronymus Aleander, erstellte Wormser Edikt veröffentlicht, das Luther zum Ketzer erklärt und über ihn die Reichsacht verhängt. Sein sächsischer Kurfürst nimmt ihn auf der Wartburg in Schutzhaft. In diesen zehn Monaten übersetzt Luther die Psalmen und das Neue Testament ins Deutsche. Erst im März 1522 kehrt Luther nach Wittenberg zurück und vertreibt seinen Weggefährten Karlstadt, der die Reformation mit Bildersturm, Abschaffung der Messgewänder und Auflösung der Klöster auf seine Art vorantreiben will.

KAP. 9 (29:21–32:51) BAUERNKRIEGE

Anders als im Film dargestellt stehen die Bauernkriege nicht ursächlich direkt im Zusammenhang mit der Reformation Luthers, sondern entzündeten sich zwischen 1524-1526 an der erniedrigenden wirtschaftlichen und sozialen Situation der Bauern, die durch Steuern, Zölle und Pachten sowie Hilfsdienste von den Mitgliedern des Adelsstandes ausgebeutet wurden, die zudem noch das Jagd- und Fischrecht besaßen. Die Beschneidung alter Rechte wie der Zugriff auf die sog. Allmende, die zur allgemeinen Nutzung freigegebenen Ackerflächen, trieb viele Bauern in die Leibeigenschaft. Indem sich Vertreter der Reformation wie Thomas Müntzer (1489-1525) mit den aufständischen Bauern solidarisierten und durch ihre Schriften ideologisch unterstützten, und Martin Luther seinerseits die Adeligen mit seinen Schriften bestärkte, wurde der Bauernkrieg auch zu einem Streitpunkt der Reformation.

Auf AB **M08** sind jeweils ein Text aus Flugschriften von Müntzer und Luther gegenübergestellt. Der Vergleich beider Texte, die eigentlich dasselbe sagen, sich nur an andere Adressaten richten, kann ergänzt und vertieft werden mit einem Satz aus der Sunna zum sog. Dschihad.

An dieser Stelle kann man eine kritische Anfrage an die Autoren des Films stellen: Außer Luthers Position im Bauernkrieg werden die dunklen Seiten seines Wirkens ausgelassen. Dazu gehören u.a. seine Schriften gegen das Judentum, denen eine antisemitische Haltung nicht abzusprechen ist; seine Schriften zum Thema Hexenverfolgung, seine kritischen Positionen zum sog. linken Flügel der Reformation; schließlich seine unglückliche Rolle bei der sogenannten Doppelhochzeit Philipps von Hessen. Wer an diesen Stellen vertiefend weiterarbeiten möchte, sollte anderes Material ergänzend hinzuziehen (s. Linkliste).

KAP. 10 (32:52–35:15) LUTHERS EHE MIT KATHARINA VON BORA, GEMEINDEORDNUNGEN

Die Adelige Katharina von Bora war 26, als sie 1525 den 42-jährigen Luther heiratet. Nach dem frühen Tod ihrer Mutter war Katharina als Fünfjährige 1504 zur Erziehung in das Benediktinerinnenkloster in Brehna gekommen und später ins Kloster Nimbschen bei Grimma.

Sie wurde 16-jährig Nonne in diesem Kloster, floh jedoch Ostern 1523 zusammen mit anderen Nonnen und mit Zustimmung Luthers nach Wittenberg, wo sie auf Fürsprache Luthers in Wittenberger Familien untergebracht wurden. Dort wurde sie, nach Ablehnung einer anderen Ehe, ihrem Lebenswunsch entsprechend, am 13.06.1525 Luthers Frau. Sie gebar Luther drei Töchter und drei Söhne, von denen vier die Eltern überlebten. Das ehemalige Augustinerkloster in Wittenberg wurde zum „Lutherhaus“, in dem sich Gäste aus allen Teilen Deutschlands und aus allen Ständen der Gesellschaft trafen. Wie sehr Katharina an den beruflichen Arbeiten und Sorgen ihres Mannes Anteil nahm und als seine Beraterin tätig war, wird aus vielen Briefen und den Tischgesprächen Luthers deutlich, der Katharina oft »seinen Herrn Katharina« nannte. Nach Luthers Tod 1546 geriet sie zeitweilig in Not und starb 1552 auf der Flucht aus Wittenberg in Torgau an der Pest. Ihr Grab ist in der Stadtkirche zu Wittenberg.

Mit seiner Heirat begründet Luther eine neue Lebensform des Gemeindepfarrers und seiner Familie, das „evangelische Pfarrhaus“.

Die Kirchen der Reformation beschreiten damit einen anderen Weg als die römisch-katholische Kirche, die am Zölibat, der Ehelosigkeit des Priesters, bis heute festhält. Für beide Wege gibt es Gründe. AB **M09** listet einige dieser Gründe auf und leitet zu einem strukturierten Streitgespräch an.

KAP. 11 (35:16–40:42) MILITÄRISCHE KONFESSIONELLE AUSEINANDERSETZUNGEN

Auf dem Reichstag zu Speyer waren die Anhänger der Reformation der Feier der katholischen Messe ferngeblieben und protestierten gegen diese Form des christlichen Gottesdienstes. Das lateinische Wort „Protestatio“ (= Einspruch) wird zur Bezeichnung der evangelischen Position: Protestanten. Auf dem Reichstag zu Augsburg 1530 legen die evangelischen Fürsten das von Philipp Melanchthon verfasste Augsburger Bekenntnis (Confessio Augustana) vor, in dem sie ihre evangelische Sicht des christlichen Glaubens formulieren. Der Kaiser akzeptiert dieses Bekenntnis nicht. Die im Schmalkaldischen Bund zusammengeschlossenen evangelischen Fürsten führen Krieg gegen die Katholischen. Erst im sog. Augsburger Religionsfrieden von 1555 wird der Konfessionsstreit beigelegt: Die Konfession des Landesherrn soll auch die Konfession seiner Untertanen sein (Cuius regio, eius religio), eine Entscheidung, die Andersgläubige zur Auswanderung zwingt und bis heute Deutschland in Landstriche mit katholischer oder evangelischen Mehrheit bzw. Minderheit teilt.

KAP. 12 (40:43–42:16) EPILOG

Der Epilog schlägt einen Bogen von den Konfessionskriegen zur Aufklärung und reflektiert den im Film als Kern dieser Zeit ausgemachten Konflikt um die christliche Wahrheit.

Der Kommentar findet sich zusammen mit dem Text dem Zwischenfazit von Kap. 7 auf dem AB **M10** und kann für eine abschließende Auseinandersetzung genutzt werden. V. a. die Frage, ob es eine Einheit der Kirche am Anfang gab oder ob diese Einheit immer auch eine menschliche Konstruktion ist, könnte ebenso in den Blick genommen werden wie die ggf. etwas pauschale Beurteilung des Zeitalters der Konfessionskriege, die wichtige Aspekte der Kirchengeschichte dieser Zeit ausblendet und die Zeit der Aufklärung als Zeitalter des Lichtes benennt, ohne deren Ambivalenzen (z.B. jene der Franz. Revolution) zu berücksichtigen.

LINKS (AUSWAHL, STAND: 11.07.2016)

Luther

https://de.wikipedia.org/wiki/Martin_Luther

https://www.ekd.de/reformationstag/wissenswertes/martin_luther_biografie.html

https://www.heiligenlexikon.de/BiographienM/Martin_Luther.html

<http://gutenberg.spiegel.de/autor/martin-luther-392>

<https://www.bibelwissenschaft.de/wibilex/das-bibellexikon/lexikon/sachwort/anzeigen/details/luther-martin-at/ch/096b73dea059367db64121980f613a25/>

<http://www.hsozkult.de/conferencereport/id/tagungsberichte-5260>

https://www.ekd.de/glauben/95_thesen.html

Reformation

<https://www.ekd.de/glauben/abc/reformation.html>

<https://www.luther2017.de/de/reformation/>

<https://www.uni-muenster.de/FNZ-Online/politstrukturen/reformation/glossar.htm>

http://ng1.geschichte.uni-erlangen.de/media/fohlen_gotthard/fohlenss11.pdf

Bauernkriege

https://de.wikipedia.org/wiki/Deutscher_Bauernkrieg
<http://geschichte-wissen.de/blog/martin-luther-thomas-muentzer-und-der-bauernkrieg/>
<http://www.bauernkriege.de/grosserdeutscherbk.html>
<http://www.deutsche-revolution.de/bauernkriege-1.html>
<https://www.historicum.net/de/themen/bauernkrieg/einfuehrung/>

Luther bzw. die Reformation aus katholischer Sicht

<http://www.catholic-church.org/ao/ps/Reformation.html>
http://www.christ-in-der-gegenwart.de/aktuell/artikel_angebote_detail?k_beitrag=2158487
http://www.christ-in-der-gegenwart.de/aktuell/artikel_angebote_detail?k_beitrag=4160212
http://www.christ-in-der-gegenwart.de/aktuell/artikel_angebote_detail?k_beitrag=2997750
http://www.deutschlandfunk.de/martin-luther-aus-der-sicht-des-vatikans.886.de.html?dram:article_id=208854
<http://www.evangelisch.de/inhalte/131811/16-02-2016/forscher-entdeckt-aelteste-geschichte-der-reformation-aus-katholischer-sicht>
<http://www.katholisch.de/aktuelles/aktuelle-artikel/katholischer-blick-auf-luther>
<https://www.unifr.ch/iso/assets/files/lserloh/16.pdf>

Ökumenische Perspektiven

<http://www.2017gemeinsam.de/index.php?id=210>
http://www.bistum-magdeburg.de/upload/2012/121031_thesen-zur-oekumene.pdf
https://www.ekd.de/download/16-03-11_kaessmann_luxemburg.pdf
<http://www.katholisch.de/aktuelles/aktuelle-artikel/ein-platz-fur-martin-luther>
<http://www.katholisch.de/aktuelles/dossiers/okumene-was-verbindet-was-trennt>
<http://www.katholisch.de/aktuelles/aktuelle-artikel/als-protestanten-und-katholiken-gemeinsam-den-glauben-bezeugen>
<http://www.katholisch.de/aktuelles/aktuelle-artikel/es-braucht-eine-gegenseitige-erkennung-der-amter>
<http://oekumene2017.de/>
<http://www.luther2017.de/en/news/studie-reformation-1517-2017-oekumenische-perspektiven/>
http://www.moehlerinstitut.de/pdf/texte/luther-symposium/Luther-Symposium_2014_Bericht_Zonker.pdf

Anfragen an Luther

<https://de.wikipedia.org/wiki/T%C3%A4ufer>
https://www.bmi.bund.de/SharedDocs/Downloads/DE/Nachrichten/Kurzmeldungen/Studierendenwettbewerb%202013_Arbeit%20Meer.pdf?__blob=publicationFile
http://www.deutschlandfunk.de/luther-als-ketzer-die-reformation-ist-ein-prozess.886.de.html?dram:article_id=344988
http://www.deutschlandfunk.de/kritik-an-martin-luther-sechs-thesen-gegen-die-evangelische.1310.de.html?dram:article_id=307396
http://www.deutschlandradiokultur.de/martin-luthers-judenschriften-die-dunkle-seite-der-1079.de.html?dram:article_id=341916
http://www.deutschlandradiokultur.de/der-haessliche-luther.950.de.html?dram:article_id=140984
<http://www.judentum-projekt.de/geschichte/neuzeit/luther/>
<http://www.welt.de/kultur/article126395361/Neuneinhalb-Thesen-gegen-Martin-Luther.html>

WEITERE FILME ZUM THEMA BEIM KFW:

Die Entdeckung des Martin Luther (Nächte der Entscheidung), Doku, 29 Min.,
Anschi und Karl-Heinz Kirchliche Feste IV – Reformationstag u.a.
<https://lizenzshop.filmwerk.de/shop/detail.cfm?id=1125>

ÜBERBLICK MATERIALIEN

M01_S	Das Gelübde in der Gewitternacht
M01_L	Das Gelübde in der Gewitternacht
M02_S	Der Ablasshandel – ein Weg aus dem Fegefeuer
M02_L	Der Ablasshandel – ein Weg aus dem Fegefeuer
M03_S	Allein der Glaube an Jesus Christus
M03_L	Allein der Glaube an Jesus Christus
M04_S	Thesen gegen den Ablasshandel
M04_L	Thesen gegen den Ablasshandel
M05_S	Religiöse Karikaturen zur Reformationszeit und heute
M05_L	Religiöse Karikaturen zur Reformationszeit und heute
M06_S	Streit um das Abendmahl
M06_L	Streit um das Abendmahl
M07_S	Der Reichstag zu Worms
M07_L	Der Reichstag zu Worms
M08_S	Heiligt der Zweck die Mittel? – Luthers und Müntzers Aussagen zum Bauernkrieg
M08_L	Heiligt der Zweck die Mittel? – Luthers und Müntzers Aussagen zum Bauernkrieg
M09	Das evangelische Pfarrhaus und das katholische Zölibat
M10	Die Reformation und ihre Folgen – eine Auseinandersetzung

M01_S

Das Gelübde in der Gewitternacht



Dem Bericht nach war Martin Luther auf dem Weg nach Erfurt, als ihn am 02.07.1505 bei Stotternheim ein Gewitter überraschte und er in Todesangst ein Gelübde ablegte:

„Hilf du, Heilige Anna, ich will Mönch werden.“

Wir wundern uns vielleicht: Warum hat ein Mensch solche Todesangst vor einem Gewitter, dass er Mönch werden will?“

Die Zeit um 1500 ist nicht nur eine Zeit der Entdeckung Amerikas durch Kolumbus 1492. Es war eine Zeit der Gefahren und Umbrüche:

Wie leben die Menschen damals? Das Leben um 1500 war eine unruhige Zeit. In vielen Gegenden war die Pest ausgebrochen. Viele Menschen verließen ihre Heimat, um dieser Seuche zu entkommen. In den Städten wimmelte es von Bauern und Handwerkern, die zum Markt kamen, Bettlern und Dieben, Mönchen und Soldaten. Auf den Straßen war niemand sicher, denn Raubritter trieben ihr Unheil. Sie hatten den Brauch, den Händlern, die sie überfielen, die Hände abzuhacken, um Schrecken zu verbreiten.

Unter der mittelalterlichen Ständeordnung (1. Klerus, 2. Adel/Ritter, 3. Bürger/Bauern) litten v.a. die Bauern (die 80 % der Bev. stellten). Leibeigenschaft, Frondienst und Abgaben hielten die Bauern in Armut. Sie wohnten in Häusern, die nur aus Holz und Kot bestanden, mit einem Strohdach. Sie waren Leibeigene und hatten nie genug zum Essen. Die Lebenserwartung lag zu dieser Zeit bei ungefähr 35 Jahren. Für uns heute leicht zu behandelnde Krankheiten bedeuteten damals schon fast das Todesurteil. Nicht nur die Pest, sondern auch Kriege, Hunger, Unterernährung und mangelnde Hygiene waren die Ursachen dafür, dass der Tod eigentlich etwas Alltägliches im damaligen Leben war. Die meisten Menschen fürchteten, dass sie nach ihrem „irdischen Leben“, die ewige Verdammnis in der Hölle (Fegefeuer) erleben würden, das Ziel aber war das ewige Leben. Viele Menschen waren Analphabeten, aber durch Bilder in oder an Kirchen, die die Schrecken der Hölle oder des Fegefeuers darstellten, wurde die Angst vor der Strafe, die für seine irdischen Sünden wartet, geschürt.



AUFGABE

Betrachte die beiden Bildhälften links und rechts. Was mag der Besucher einer Kirche wohl gebetet haben beim Anblick dieses Bildes? Schreibe ein Gebet in die Sprechblase.

Findest du jetzt eine Antwort darauf, warum Martin Luther Angst hatte und ins Kloster gehen wollte? Notiere, was er wohl gedacht hat:

M01_L

Das Gelübde in der Gewitternacht



Dem Bericht nach war Martin Luther auf dem Weg nach Erfurt, als ihn am 02.07.1505 bei Stotternheim ein Gewitter überraschte und er in Todesangst ein Gelübde ablegte:

„Hilf du, Heilige Anna, ich will Mönch werden.“

Wir wundern uns vielleicht: Warum hat ein Mensch solche Todesangst vor einem Gewitter, dass er Mönch werden will?“

Die Zeit um 1500 ist nicht nur eine Zeit der Entdeckung Amerikas durch Kolumbus 1492. Es war eine Zeit der Gefahren und Umbrüche:

Wie leben die Menschen damals? Das Leben um 1500 war eine unruhige Zeit. In vielen Gegenden war die Pest ausgebrochen. Viele Menschen verließen ihre Heimat, um dieser Seuche zu entkommen. In den Städten wimmelte es von Bauern und Handwerkern, die zum Markt kamen, Bettler und Diebe, Mönche und Soldaten. Auf den Straßen war niemand sicher, denn Raubritter trieben ihr Unheil. Sie hatten den Brauch, den Händlern, die sie überfielen, die Hände abzuhacken, um Schrecken zu verbreiten.



Unter der mittelalterlichen Ständeordnung (1. Klerus, 2. Adel/Ritter, 3. Bürger/Bauern) litten v.a. die Bauern (die 80 % der Bev. stellten). Leibeigenschaft, Frondienst und Abgaben hielten die Bauern in Armut. Sie wohnten in Häusern, die nur aus Holz und Kot bestanden, mit einem Strohdach. Sie waren Leibeigene und hatten nie genug zum Essen. Die Lebenserwartungen lagen zu dieser Zeit bei ungefähr 35 Jahren. Für uns heute leicht zu behandelnde Krankheiten bedeuteten damals schon fast das Todesurteil. Nicht nur die Pest, sondern auch Kriege, Hunger, Unterernährung und mangelnde Hygiene waren die Ursachen dafür, dass der Tod eigentlich etwas Alltägliches im damaligen Leben war. Die meisten Menschen fürchteten, dass sie nach ihrem „irdischen Leben“, die ewige Verdammnis in der Hölle (Fegfeuer) erleben würden, das Ziel aber war das ewige Leben. Viele Menschen waren Analphabeten, aber durch Bilder in oder an Kirchen, die die Schrecken der Hölle oder des Fegfeuers darstellten, wurde die Angst vor der Strafe, die für seine irdischen Sünden wartet, geschürt.



Mein Gott, das ist ja grauenvoll. Wenn ich jetzt sterbe, habe ich so viele Sünden. Wie viele Jahre werde ich im Fegfeuer verbringen müssen?
Wie kann ich vor der Strafe bewahrt werden?

AUFGABE

Betrachte die beiden Bildhälften links und rechts. Was mag der Besucher einer Kirche wohl gebetet haben beim Anblick dieses Bildes? Schreibe ein Gebet in die Sprechblase.

Findest du jetzt eine Antwort darauf, warum Martin Luther Angst hatte und ins Kloster gehen wollte? Notiere, was er wohl gedacht hat:

Wenn ich ins Kloster gehe, bin ich ganz für Gott da. Ich werde nur noch beten und beichten und Gottesdienst feiern. Ich werde ganz weit weg von der Welt sein, in der ich nur Böses tue. Ich werde so der Strafe Gottes entkommen.

M02_S

Der Ablasshandel – ein Weg aus dem Fegefeuer

Das Lebensgefühl der Menschen um 1500 war geprägt von der Angst vor dem Fegefeuer. Was konnte man tun, um nicht im Fegefeuer zu landen: Gutes tun, also beten, Almosen geben, beichten, pilgern oder die Reliquien von Heiligen verehren. Aber reicht das? Ein Weg war auch der Kauf von Ablassbriefen. Johann Tetzel (ca. 1460–1519) ist einer der Prediger, die für Geld Ablassbriefe anboten, die den Menschen vor dem Fegefeuer retten sollten oder sogar schon Verstorbene aus dem Fegefeuer befreien konnte.

Der Ablasshandel basierte auf einer einfachen Rechnung: Die großen Heiligen haben so viel Gutes getan, dass es nicht nur für sie, sondern auch für andere reicht, um „in den Himmel zu kommen“. Deshalb gibt es im Himmel eine große Kiste mit all dem Guten. Die Kirche bzw. der Papst verwaltet diese Kiste und kann die Gnade verkaufen. „Wenn das Geld im Kasten klingt, die Seele (aus dem Fegefeuer) in den Himmel springt.“ Warum fallen die Menschen auf diesen Ablasshandel herein?

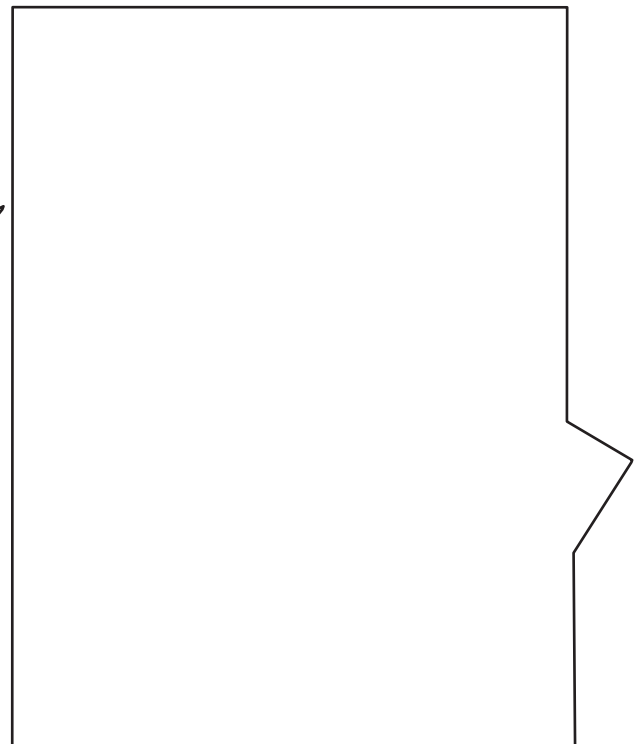
AUFGABE:

Lesen Sie die folgenden Sätze aus einer Originalpredigt von Johann Tetzel. Überlegen Sie: Mit welchen Gefühlen seiner Zuhörer(innen) spielt Tetzel? Welche Chancen und Möglichkeiten bietet er an? Notieren Sie die Gedanken eines Predigthörers in der Sprechblase.



Hört her, Gott und St. Peter rufen euch. Bedenkt die Rettung eurer Seele und die eurer verstorbenen Lieben...

Hast du gedacht, dass du von einem wütenden Unwetter gepeitscht wirst mitten in den Versuchungen und Gefahren der Welt und dass du nicht weißt, ob du den Hafen erreichen kannst, weder für deinen sterblichen Leib, noch für deine unsterbliche Seele? Bedenke, dass alle, die be-reut und gebeichtet und ihren Beitrag gezahlt haben, vollen Erlass all ihrer Sünden empfangen werden. Höre auf die Stimme deiner lieben verstorbenen Verwandten und Freunde, die dich an-flehen und sagen: „Erbarm dich unser, erbarm dich unser. Wir sind hier in furchtbaren Qualen, von denen du uns loskaufen kannst für eine ge-ringe Gabe.“ Hast du nicht selbst diesen Wunsch? Öffne deine Ohren. Höre, wie der Vater zu sei-nem Sohn, die Mutter zu ihrer Tochter sagt: „Wir haben euch das Leben gegeben, wir zogen euch auf, hinterließen euch unser Gut und ihr seid so grausam und hartherzig, dass ihr nicht bereit seid, uns um so geringen Preis zu befreien! Wollt ihr uns hier in den Flammen liegen lassen? Wollt ihr die uns verheißene Herrlichkeit hinauszö-gern?“ erinnert euch daran, dass ihr imstande seid, sie zu erlösen, denn sobald das Geld im Kasten klingt, die Seele aus dem Fegefeuer springt. Wollt ihr denn nicht für einen Viertelgul-den diesen Ablassbrief erhalten, durch den ihr eine göttliche und unsterbliche Seele ins Vater-land des Paradieses zu führen vermögt?



M02_L**Der Ablasshandel – ein Weg aus dem Fegefeuer**

Das Lebensgefühl der Menschen um 1500 war geprägt von der Angst vor dem Fegefeuer. Was konnte man tun, um nicht im Fegefeuer zu landen: Gutes tun, also beten, Almosen geben, beichten, pilgern oder die Reliquien von Heiligen verehren. Aber reicht das? Ein Weg war auch der Kauf von Ablassbriefen. Johann Tetzel (ca. 1460–1519) ist einer der Prediger, die für Geld Ablassbriefe anboten, die den Menschen vor dem Fegefeuer retten sollten oder sogar schon Verstorbene aus dem Fegefeuer befreien konnte.

Der Ablasshandel basierte auf einer einfachen Rechnung: Die großen Heiligen haben so viel Gutes getan, dass es nicht nur für sie, sondern auch für andere reicht, um „in den Himmel zu kommen“. Deshalb gibt es im Himmel eine große Kiste mit all dem Guten. Die Kirche bzw. der Papst verwaltet diese Kiste und kann die Gnade verkaufen. „Wenn das Geld im Kasten klingt, die Seele (aus dem Fegefeuer) in den Himmel springt.“ Warum fallen die Menschen auf diesen Ablasshandel herein.

AUFGABE

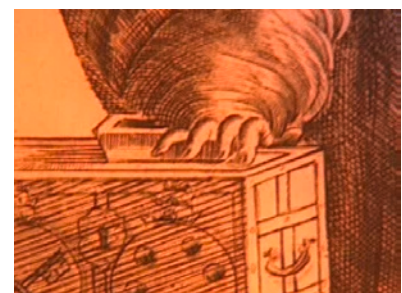
Lesen Sie die folgenden Sätze aus einer Originalpredigt von Johann Tetzel. Überlegen Sie: Mit welchen Gefühlen seiner Zuhörer(innen) spielt Tetzel? Welche Chancen und Möglichkeiten bietet er an? Notieren Sie die Gedanken eines Predigthörers in der Sprechblase.



Hört her, Gott und St. Peter rufen euch. Bedenkt die Rettung eurer Seele und die eurer verstorbenen Lieben...

Hast du gedacht, dass du von einem wütenden Unwetter gepeitscht wirst mitten in den Versuchungen und Gefahren der Welt und dass du nicht weißt, ob du den Hafen erreichen kannst, weder für deinen sterblichen Leib, noch für deine unsterbliche Seele? Bedenke, dass alle, die beichtet und gebeichtet und ihren Beitrag gezahlt haben, vollen Erlass all ihrer Sünden empfangen werden. Höre auf die Stimme deiner lieben verstorbenen Verwandten und Freunde, die dich anflehen und sagen: „Erbarm dich unser, erbarm dich unser. Wir sind hier in furchtbaren Qualen, von denen du uns loskaufen kannst für eine geringe Gabe.“ Hast du nicht selbst diesen Wunsch? Öffne deine Ohren. Höre, wie der Vater zu seinem Sohn, die Mutter zu ihrer Tochter sagt: „Wir haben euch das Leben gegeben, wir zogen euch auf, hinterließen euch unser Gut und ihr seid so grausam und hartherzig, dass ihr nicht bereit seid, uns um so geringen Preis zu befreien! Wollt ihr uns hier in den Flammen liegen lassen? Wollt ihr die uns verheißene Herrlichkeit hinauszögern?“ erinnert euch daran, dass ihr imstande seid, sie zu erlösen, denn sobald das Geld im Kasten klingt, die Seele aus dem Fegefeuer springt. Wollt ihr denn nicht für einen Viertelgulden diesen Ablassbrief erhalten, durch den ihr eine göttliche und unsterbliche Seele ins Vaterland des Paradieses zu führen vermögt?

Nun kann ich etwas Gutes tun für meine Eltern, auch nach ihrem Tod. Ich kann jetzt das vierte Gebot erfüllen. Ich werde ein Vorbild für meine Kinder sein, damit sie ebenso handeln für mich!
Gott wird mir wieder gut sein!



M03_S

Allein der Glaube an Jesus Christus



Seit Martin Luther ab 1512 Professor für Theologie an der Universität Wittenberg ist, hält er Vorlesungen über biblische Texte, besonders die Briefe des Paulus.

„Wie bekomme ich einen gnädigen Gott?“ – Das ist seine Lebensfrage. Er entdeckt beim Studium des Briefs des Paulus an die Römer: Nicht durch meine guten Taten kann ich Gott gnädig stimmen. Gottes Liebe zu mir ist ein Geschenk, das Gott durch den Kreuzestod Jesu gegeben hat jedem, der daran glaubt. Glaube ist Vertrauen auf dieses Geschenk.

**AUFGABE**

Da viele Menschen nicht lesen konnten, hat Luther häufig gepredigt und seine Botschaft wurde oft in Bildern dargestellt, damit Menschen verstehen: Das möchte Martin Luther uns sagen.

Dieses Bild wird im Film gezeigt. Beschreiben Sie die Darstellung und deuten Sie das Bild.



M03_L

Allein der Glaube an Jesus Christus



Seit Martin Luther ab 1512 Professor für Theologie an der Universität Wittenberg ist, hält er Vorlesungen über biblische Texte, besonders die Briefe des Paulus.

„Wie bekomme ich einen gnädigen Gott?“ – Das ist seine Lebensfrage. Er entdeckt beim Studium des Briefs des Paulus an die Römer: Nicht durch meine guten Taten kann ich Gott gnädig stimmen. Gottes Liebe zu mir ist ein Geschenk, das Gott durch den Kreuzestod Jesu gegeben hat jedem, der daran glaubt. Glaube ist Vertrauen auf dieses Geschenk.

**AUFGABE**

Da viele Menschen nicht lesen konnten, hat Luther häufig gepredigt und seine Botschaft wurde oft in Bildern dargestellt, damit Menschen verstehen: Das möchte Martin Luther uns sagen.

Dieses Bild wird im Film gezeigt. Beschreiben Sie die Darstellung und deuten Sie das Bild.

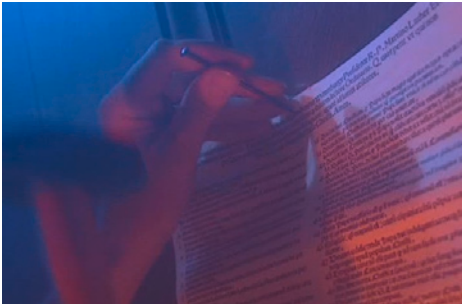
Das Bild zeigt Martin Luther auf der Kanzel. Ein wichtiger Aspekt der Reformation: Nicht der Vollzug der Messe steht im Mittelpunkt, sondern das gesprochene Wort. Dazu trägt er auch kein Messgewand, sondern den Talar des Professors.

Auf der anderen Seite steht und sitzt seine Gemeinde und zwar von den Kindern bis zu den alten Leuten. Sogar ein Säugling ist dabei. Die Verkündigung trifft alle.

Zwischen Gemeinde und dem Prediger nur das Kreuz mit dem gekreuzigten Jesus, auf den der Prediger verweist. Dies deute an, was Inhalt evangelischer Predigt für Luther sein soll: Durch den Kreuzestod Jesu sind wir – allein aus dem Glauben an dieses Geschehen – gerettet und vor Gott gerecht.

M04_S**Thesen gegen den Ablasshandel**

Im Oktober 1517 veröffentlicht Martin Luther seine Thesen gegen den Ablasshandel. Vermutlich wollte er damit zu einem theologischen Gespräch über den Ablass einladen. Durch die neue Erfindung des Buchdrucks verbreiteten sich seine Schriften in Windeseile über ganz Deutschland.

**AUFGABE**

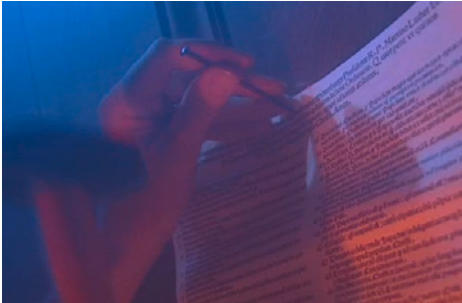
Der Film gibt dir wichtige Informationen über die Welt um 1500, den Ablasshandel und Luthers reformatorische Einsichten. Einige der 95 Thesen finden Sie hier. Versuchen Sie, diese Thesen mit deinen Worten wiederzugeben.

1. Da unser Herr und Meister Jesus Christus spricht „Tut Buße“ usw. (Mt 4,17), hat er gewollt, dass das ganze Leben der Gläubigen Buße sein soll.
27. Menschenlehre verkündigen die, die sagen, dass die Seele (aus dem Fegefeuer) emporfliege, sobald das Geld im Kasten klingt.
36. Jeder Christ, der wirklich bereut, hat Anspruch auf völligen Erlass von Strafe und Schuld, auch ohne Ablassbrief.
43. Man soll den Christen lehren: Dem Armen zu geben oder dem Bedürftigen zu leihen ist besser, als Ablass zu kaufen.
62. Der wahre Schatz der Kirche ist das allerheiligste Evangelium von der Herrlichkeit und Gnade Gottes.

M04_L

Thesen gegen den Ablasshandel

Im Oktober 1517 veröffentlicht Martin Luther seine Thesen gegen den Ablasshandel. Vermutlich wollte er damit zu einem theologischen Gespräch über den Ablass einladen. Durch die neue Erfindung des Buchdrucks verbreiteten sich seine Schriften in Windeseile über ganz Deutschland.

**AUFGABE**

Der Film gibt dir wichtige Informationen über die Welt um 1500, den Ablasshandel und Luthers reformatorische Einsichten. Einige der 95 Thesen finden Sie hier. Versuchen Sie, diese Thesen mit deinen Worten wiederzugeben.

1. Da unser Herr und Meister Jesus Christus spricht „Tut Buße“ usw. (Mt 4,17), hat er gewollt, dass das ganze Leben der Gläubigen Buße sein soll.

Buße ist nicht eine einzelne Handlung, sondern eine Grundhaltung für das ganze Leben.

27. Menschenlehre verkündigen die, die sagen, dass die Seele (aus dem Fegefeuer) emporfliege, sobald das Geld im Kasten klingt.

Die theologische Idee, die hinter dem Ablasshandel steht, nämlich das der Ablass ein „Handel“ zwischen Gott und Menschen ist, ist grundlegend falsch.

36. Jeder Christ, der wirklich bereut, hat Anspruch auf völligen Erlass von Strafe und Schuld, auch ohne Ablassbrief.

Ablassbriefe verschaffen keine Vergebung, die Reue eines Menschen verändert durch Gottes Geschenk das Verhältnis zu Gott.

43. Man soll den Christen lehren: Dem Armen zu geben oder dem Bedürftigen zu leihen ist besser, als Ablass zu kaufen.

Man soll etwas Gutes tun mit seinem Geld.

62. Der wahre Schatz der Kirche ist das allerheiligste Evangelium von der Herrlichkeit und Gnade Gottes.

Die Lehre vom Schatz im Himmel, in dem die Verdienste der Heiligen stehen, ist falsch. Im Zentrum der Verkündigung der Kirche steht die Predigt der Botschaft vom gekreuzigten Christus.

M05_S**Religiöse Karikaturen zur Reformationszeit und heute**

Luthers Lehre wurde u.a. durch eine Vielzahl von Flugschriften und Karikaturen verbreitet. Hilfreich war dabei die Technik des Buchdrucks, die Johannes Gutenberg Mitte des 15. Jh. erfunden hatte.

Im Film werden einige dieser Karikaturen, die sich auf dieser Seite finden, abgebildet. Manche Formen dieser Karikaturen erinnern an die heutige Auseinandersetzung um die Mohammed-Karikaturen.



Satire auf den Ablass, 1521

Lukas Cranach, 1523
Der Papstesel zu RomHans Brosamer, 1529:
Martinus Luther Siebenkopf

Hans Sachs, 1529: Evangelische und katholische Predigt

Erhard Schoen, Teufel mit
Luther als Sackpfeife, 1535**AUFGABE**

Manche Menschen sagen: Satire und Karikatur dürfen keine Grenzen haben – auch nicht durch Politik und Religion! Andere Menschen sagen: Satire und Karikatur müssen ihre Grenze aufgezeigt werden – durch Politik und Religion! Sammeln Sie Argumente für und gegen die beiden Positionen und gestalten Sie mit diesen Argumenten ein Streitgespräch.

Pro	Contra

M05_L**Religiöse Karikaturen zur Reformationszeit und heute**

Luthers Lehre wurde u.a. durch eine Vielzahl von Flugschriften und Karikaturen verbreitet. Hilfreich war dabei die Technik des Buchdrucks, die Johannes Gutenberg Mitte des 15. Jh. erfunden hatte.

Im Film werden einige dieser Karikaturen, die sich auf dieser Seite finden, abgebildet. Manche Formen dieser Karikaturen erinnern an die heutige Auseinandersetzung um die Mohammed-Karikaturen.



Satire auf den Ablass, 1521

Lukas Cranach, 1523
Der Papstesel zu RomHans Brosamer, 1529:
Martinus Luther Siebenkopf

Hans Sachs, 1529: Evangelische und katholische Predigt

Erhard Schoen, Teufel mit
Luther als Sackpfeife, 1535**AUFGABE**

Manche Menschen sagen: Satire und Karikatur dürfen keine Grenzen haben – auch nicht durch Politik und Religion! Andere Menschen sagen: Satire und Karikatur müssen ihre Grenze aufgezeigt werden – durch Politik und Religion! Sammeln Sie Argumente für und gegen die beiden Positionen und gestalten Sie mit diesen Argumenten ein Streitgespräch.

Pro	Contra
• Es gibt das Recht auf freie Meinungsäußerung. • Keine Religion hat alleinigen Anspruch auf die Wahrheit. Das will Satire zeigen. • Satire zeigt Missstände auf, die auf anderem Weg nicht gezeigt werden können. • Satire eröffnet einen Dialog.	• Es gibt eine Grenze der Meinungsfreiheit. • Satire darf die Grenze zur Gotteslästerung nicht überschreiten. • Die Religion eines anderen Menschen muss geschützt werden. • Satire argumentiert nicht, sondern stellt bloß. • Satire macht Religion lächerlich

M06_S

Streit um das Abendmahl

Im Film wird über die unterschiedlichen Auffassungen zum Abendmahl zwischen Martin Luther und anderen Reformatoren berichtet. Die katholische Kirche hat zudem noch eine besondere Auffassung vom Abendmahl / Eucharistie.

Ist dieser Streit heute noch wichtig? Trennt er die Kirchen und Konfessionen?

AUFGABE

1. Welchen der folgenden Aussagen zum Abendmahl können Sie zustimmen? Mehrere Antworten sind möglich. Kennzeichnen Sie die Aussagen mit einem Pluszeichen oder einem Minuszeichen.

- Ohne Pfarrer sollte man kein Abendmahl feiern.
- Das Abendmahl ist sichtbares Zeichen der Gemeinschaft unter Christinnen und Christen.
- Nur wer getauft ist, darf am Abendmahl teilnehmen.
- Brot und Wein sind Symbole / Zeichen für die Gegenwart Christi.
- Evangelische Christen dürfen am katholischen Abendmahl teilnehmen.
- Katholische Christen dürfen am evangelischen Abendmahl teilnehmen.
- Brot und Wein sind tatsächlich Leib und Blut Christi. Deshalb sollte man achtsam damit umgehen.
- Alle sollen aus einem Kelch trinken.
- Egal, welcher Kirche du angehörst. Alle feiern gemeinsam das Abendmahl.
- Es reicht, wenn der Pfarrer aus dem Kelch trinkt.
- Bis heute ist das Abendmahl ein wichtiges Zeichen, zu welcher Kirche man gehört. Das soll auch so bleiben.

2. Vergleichen Sie ihre Wahl mit anderen. Begründen Sie ihre Entscheidung gegenüber anderen!

3. Zum ersten ökumenischen Kirchentag 2003 in Berlin hatten die Kirchen entschieden, das Abendmahl getrennt zu feiern. Zu dieser Entscheidung erschien folgende Karikatur. Was mögen die einzelnen Teilnehmer auf die Frage „Ist das hier das katholische oder evangelische Abendmahl?“ antworten. Entwerfen Sie Sprechblasen und ergänzen Sie die Antworten.

Was mag die Jesusgestalt in der Mitte des Tisches antworten?



M06_L

Streit um das Abendmahl

Im Film wird über die unterschiedlichen Auffassungen zum Abendmahl zwischen Martin Luther und anderen Reformatoren berichtet. Die katholische Kirche hat zudem noch eine besondere Auffassung vom Abendmahl / Eucharistie.

Ist dieser Streit heute noch wichtig? Trennt er die Kirchen und Konfessionen?

AUFGABE

1. Welchen der folgenden Aussagen zum Abendmahl können Sie zustimmen? Mehrere Antworten sind möglich. Kennzeichnen Sie die Aussagen mit einem Pluszeichen oder einem Minuszeichen.

- Ohne Pfarrer sollte man kein Abendmahl feiern.
- Das Abendmahl ist sichtbares Zeichen der Gemeinschaft unter Christinnen und Christen.
- Nur wer getauft ist, darf am Abendmahl teilnehmen.
- Brot und Wein sind Symbole / Zeichen für die Gegenwart Christi.
- Evangelische Christen dürfen am katholischen Abendmahl teilnehmen.
- Katholische Christen dürfen am evangelischen Abendmahl teilnehmen.
- Brot und Wein sind tatsächlich Leib und Blut Christi. Deshalb sollte man achtsam damit umgehen.
- Alle sollen aus einem Kelch trinken.
- Egal, welcher Kirche du angehörst. Alle feiern gemeinsam das Abendmahl.
- Es reicht, wenn der Pfarrer aus dem Kelch trinkt.
- Bis heute ist das Abendmahl ein wichtiges Zeichen, zu welcher Kirche man gehört. Das soll auch so bleiben.

2. Vergleichen Sie ihre Wahl mit anderen. Begründen Sie ihre Entscheidung gegenüber anderen!

Grundlegende alternative Positionen:

- *Das gemeinsame Abendmahl könnte ein sichtbares Kennzeichen der Ökumene sein, die letztlich zum Ziel einer Einheit der Kirche führen kann. Das Handeln, also das gemeinsame Abendmahl, ist entscheidend.*
- *Evangelische und katholische Theologie vertreten eine andere Interpretation dessen, was im Abendmahl passiert. Diese Ansichten sollten respektiert werden. Der hinter der Handlung liegende Gedanke ist also entscheidend.*

3. Zum ersten ökumenischen Kirchentag 2003 in Berlin hatten die Kirchen entschieden, das Abendmahl getrennt zu feiern. Zu dieser Entscheidung erschien folgende Karikatur. Was mögen die einzelnen Teilnehmer auf die Frage „Ist das hier das katholische oder evangelische Abendmahl?“ antworten. Entwerfen Sie Sprechblasen und ergänzen Sie die Antworten.

Was mag die Jesusgestalt in der Mitte des Tisches antworten?



Mögliche Antworten in den Sprechblasen:

- *Ist doch egal. Ihr seid herzlich eingeladen.*
- *Kann mir einer den Unterschied zwischen evangelisch und katholisch erklären?*
- *Wichtig ist uns: Jesus ist dabei!*
- *(Jesus) Schade, dass nicht alle gemeinsam feiern.*

M07_S

Der Reichstag zu Worms

Martin Luther wird auf den Reichstag zu Worms (1521) geladen, um seine Ansichten und Schriften vor den Vertretern der weltlichen und kirchlichen Macht unter Vorsitz von Kaiser Karl V. zu widerrufen. Er weigert sich.

AUFGABEN

1. Auf diesem Arbeitsblatt findet sich ein Auszug der Verhandlung mit Sätzen von Johannes Eck, dem kirchlichen Verhandlungsführer, und Hieronymus Aleander, dem päpstlichen Gesandten, sowie Antworten Martin Luthers. Unterstreiche die Anklagepunkte, die Eck und Aleander vorbringen. Unterstreichen Sie, welche Argumente Luther nennt, die ihm einen Widerruf nicht erlauben?



Anton von Werner (1870): Luther auf dem Reichstag zu Worms, Stuttgart Staatsgalerie.

Johannes Eck

Martin Luther, die hohe und unüberwindliche Kaiserl. Majestät hat aus Bedenken und nach Rat aller Stände des Heiligen Römischen Reiches dich vor ihrer Majestät Stuhl hierher berufen und erfordern lassen, um dich diese zween Artikel zu fragen: Erstlich, ob du bekennst, dass diese Bücher (deren ein großes Convolut und Bündel lateinisch und deutsch geschrieben, gezeigt ward) dein seien, und ob du dieselben für die deinen erkennst oder nicht? Zum

andern, ob du dieselben und was darinnen ist, widerrufen oder auf denselben verharren und bestehen willst?

Hieronymus Aleander

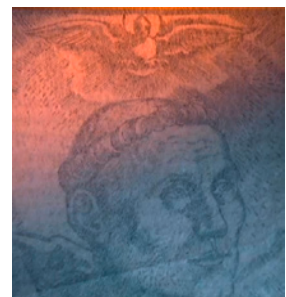
Luther sündigt ... wider die Geistlichkeit. Denn er sagt, dass alle Laien durch die Taufe Priester seien. Welch eine Verkleinerung des Priesterstandes würde das ergeben. In Sonderheit sündigt er wider die geistlichen Orden, da er die Gelübde verwirft und verachtet. ... Deshalb wolle eure kaiserliche Majestät im Reich gebieten, Martin Luthers Bücher alle zu verbrennen.

Martin Luther

In meinen Büchern wird das Papsttum und seine Lehre angegriffen und auch diejenigen, die mit ihrer falschen Lehre, bösem Leben und schlechtem Vorbild die Christenheit an Leib und Seele verwüstet haben. So ich nun widerrufen würde, so würde ich nichts anderes tun, als dass ich die Tyrannei des Papstes stärkte und solcher großen Gottlosigkeit Tür und Tor auf-täte. Ich kann und will nicht widerrufen, weil weder sicher noch geraten ist, etwas wider das Gewissen zu tun. Es sei denn, dass ich mit Zeugnissen der Heiligen Schrift oder mit öffentlichen, klaren und hellen Gründen und Ursachen widerlegt werde, denn ich glaube weder dem Papst noch den Konzilen allein, weil es offensichtlich ist, dass sie oft geirrt und sich selbst widersprochen haben. Gott helfe mir. Amen.

2. Im Film wird Luther zitiert: „Wenn noch so viele Teufel zu Worms wären wie Ziegeln auf den Dächern, ich wollte doch hin.“ Nach seinem Auftritt vor dem Reichstag soll Luther gesagt haben: „Ich bin hindurch.“ Legendarisch ist der Satz: „Hier stehe ich und kann nicht anders.“

Der Film kommentiert: „...die Nachwelt hat aus dem Mönch, der Kaiser und Papst die Stirn bietet, einen Helden gemacht, eine Lichtgestalt, einen Volkstribun.“ Interpretieren Sie dazu die beiden Gemälde auf diesem Arbeitsblatt.



M07_L***Der Reichstag zu Worms***

Die Anklageerhebung durch Eck zielt zunächst auf Anerkennung der Schriften durch Luther und ihren Widerruf durch Luther. Es macht deutlich, dass die Kirche, vertreten durch Eck, einen Alleinanspruch über Aussagen des Glaubens in der damaligen Zeit hatte und diesen auch gegenüber Luther verteidigen wollte.

Aleander kritisiert zunächst den Angriff Luthers auf die Funktion des Klerus und die Aufhebung des Mönchtums. Im Hintergrund steht die Lehre Luthers vom Priestertum aller Gläubigen.

Luther argumentiert mit seinem Gewissen, dass allein an die Aussagen der Bibel und nicht an kirchliche Traditionen und Dogmen gebunden ist.

Die beiden Bilder stellen Martin Luther auf dem Reichstag in Worms in besonderer Pose dar. Auf dem oberen Bild hat es den Eindruck, als lauschen die Anwesenden Fürsten und Bischöfe still der Rede Luthers, der bekennend seine rechte Hand vor die Brust hält und mit der linken seine Argumente unterstützt. Das untere Bild zeigt über dem Kopf Luthers die Taube als Symbol für den heiligen Geist. Es gibt ähnliche Darstellungen der Taufe Jesu, wo der Geist Gottes über dem getauften Jesus schwebt. Das Bild sagt aus: Gott ist mit Luther. Er hat seinen Geist geschickt, um ihn zu beschützen.

M08_S

Heiligt der Zweck die Mittel? – Luthers und Müntzers Aussagen zum Bauernkrieg

Ab 1524 erheben sich vor allem im süddeutschen Raum die Bauern gegen die Adligen. Grund ist die zunehmende wirtschaftliche und soziale Not, in die viele Bauern geraten sind durch Steuer-, Zoll- und Pachtabgaben und die Beschneidung traditioneller Rechte, wie z.B. die Nutzung allgemein zugänglicher Acker- und Weideflächen. Während sich Luther auf die Seite der Adligen stellt, tritt der Reformator Müntzer, Pfarrer und Anhänger der Reformation, für die Rechte der Bauern ein. Müntzer stirbt als einer der Anführer der Bauern in der Schlacht bei Mühlhausen/Thüringen (27.05.1525).

AUFGABE

1. Vergleichen Sie die Texte von Martin Luther und Thomas Müntzer. Worin liegen die Gemeinsamkeiten, welche Unterschiede entdecken Sie?
2. Darunter finden Sie einen Text aus der Sunna, der vielleicht in einer Situation entstanden ist, als Mohammed und seine Anhänger Krieg gegen die andersgläubigen Bewohner von Mekka geführt haben. Vergleichen Sie den Text mit den Aussagen von Luther und Müntzer?
3. Diskutieren Sie im Gesprächskreis: Darf eine Religion zur Gewalt aufrufen, auch wenn es einem guten Zweck oder Ziel dient? Heiligt der Zweck die Mittel?

Thomas Müntzer

„Darum müssen die gewaltigen, eigensinnigen, ungläubigen Menschen vom Stuhl gestoßen werden ... Gott hat die Herren und Fürsten in seinem Grimm der Welt gegeben, und er will sie in der Erbitterung wieder weg tun ... Gott verachtet die großen Hansen ... Denn sie haben ihr Leben zugebracht mit tierischem Fressen und Saufen ... So die heilige Kirche soll ... erneuert werden, so muss ein gnadenreicher Knecht Gottes hervortreten im Geiste Elias und muss alle Dinge in den rechten Schwung bringen. Wahrlich, ihrer werden viele erweckt werden, auf dass sie mit dem allerhöchsten Eifer durch brünstigen Ernst die Christenheit fegen von den gottlosen Regenten ...“

Martin Luther

*„Die Obrigkeit soll gegen die Bauern einschreiten, wenn nötig, mit dem Schwert ... Aufruhr ist wie ein großes Feuer, das einen Brand anzündet. Aufruhr bringt mit sich ein Land voll des Mordes und Blutvergießens und macht Witwen und Waisen und zerstört alles...
Ich meine, dass kein Teufel mehr in der Hölle ist, sondern sie sind alle in die Bauern gefahren ... Darum, liebe Herren, steche, schlage, würge, wer nur kann. Findest du dabei den Tod, wohl dir, ein seligerer Tod kann dir niemals zuteilwerden, denn du stirbst im Gehorsam gegen Gottes Wort und Befehl ... Jeder Bauer, der dabei erschlagen wird, ist mit Leib und Seele verloren.*

Aus der Sunna:

Der Prophet hat gesagt: „Ein Märtyrer hat sechs Verdienste bei Gott: Ihm wird beim ersten Blutschwall Vergebung gewährt, ihm wird sein Platz im Paradies gezeigt, er wird vor der Bestrafung im Grabe geschützt, er ist vor dem allergrößten Schrecken sicher, ihm wird die Krone der Würde aufgesetzt, deren Rubin prachtvoller ist als die ganze Welt und was darin ist, ihm werden zweiundsiebzig großäugige Huris geschenkt und er wird für siebzig Verwandten zum Fürsprecher gemacht.“

M08_L***Heiligt der Zweck die Mittel? –
Luthers und Müntzers Aussagen zum Bauernkrieg***

Mögliche Ergebnisse zu den Aufgaben:

1. Auf den ersten Blick ähneln sich die Texte von Luther und Müntzer auffällig. Es sind die gleichen Argumente und Begründungen, die Luther und Müntzer vorbringen. Auffällig ist, dass der jeweilige Gegner religiös diffamiert wird. Beiden Autoren geht es darum, seine jeweiligen Adressaten zu einem Kampf mit Gewalt zu ermutigen. Das Morden und Töten des Gegners wird von Luther nicht unter Strafe gestellt, sondern als gutes Werk begründet und sogar als direkter Weg in den Himmel.
Es gibt aber auch einen entscheidenden Unterschied: Thomas Müntzer möchte eine Veränderung der Gesellschaft, sozusagen eine Umkehrung der sozialen Verhältnisse. Das rechtfertigt den Aufstand der Bauern. Luther beharrt auf dem Bestehen der gesellschaftlichen Situation der damaligen Ständegesellschaft. Das rechtfertigt das Handeln der Fürsten.
2. Der Text aus der Sunna beschreibt, welchen Lohn ein Märtyrer bekommen wird. Er ähnelt damit sehr dem Texten von Luther und Müntzer. Alle drei Texte sind in einer Situation entstanden, in denen die eigene religiöse Position bestärkt werden soll. Dies rechtfertigt die Argumente nicht, sondern macht deutlich, dass es nicht Aussagen sind, die zeitlos gültig sind, sondern nur historisch relevant sind.
3. Mögliche Argumente:
 - Gewalt ist grundsätzlich abzulehnen. Ein guter Zweck braucht keine gewalttätigen Mittel.
 - Religion muss aus politischen und militärischen Auseinandersetzungen herausgehalten werden.

M09

Das evangelische Pfarrhaus vs. das katholische Zölibat

Mit der Heirat von Katharina von Bora und Martin Luther bekommt die Rolle des Pfarrers in einer Kirchengemeinde eine neue Bedeutung. Das Amtsverständnis der evangelischen Kirchen und die katholische Auffassung des Zölibats und den Aufgaben des Klerus gehört bis heute zu den kirchentrennenden Aspekten der beiden großen Konfessionen.

AUFGABE

Welche Argumente sprechen für eine Heirat von Pfarrer(inne)n? Was spricht für die Ehelosigkeit von Priestern?

Auf diese Seite finden sich einige Argumente für beide Positionen. Welchen dieser Argumente können Sie zustimmen, welche lehnen Sie ab? Begründen Sie ihre Position für ein gemeinsames Streitgespräch. Ergänzen Sie die Liste um weitere Argumente.

Verheiratet	Nicht verheiratet
• Ein Pfarrer soll wie jeder andere leben können. • Eine Familie und ein Ehepartner ist eine gute Rückzugsmöglichkeit. • Der Pfarrberuf ist ein Beruf wie jeder andere auch. • Das Pfarrhaus sollte auch in Zukunft ein wichtiger Begegnungspunkt für alle Gemeindemitglieder und auch Auseinstehende sein. • Auch der Pfarrer braucht einen ganz privaten Gesprächspartner, der nichts mit der Kirche zu tun hat. • • •	• Jesus hat auch nicht geheiratet • Ein Pfarrer soll ganz für seine Gemeinde da sein. • Es geht auch um sexuelle Enthaltsamkeit. • Eine Familie ist viele zu zeitaufwändig. • Ein Pfarrer soll ohne Sorge um eine Familie sein. • Eine Pfarrfamilie ist viel zu teuer für die Kirche, weil es dann auch Versorgungsansprüche gibt. • Der Beruf des Pfarrers ist ein besonderer Beruf und eine besondere Berufung. Das bedingt besondere Rahmenbedingungen des Alltagslebens. • Ein Pfarrer soll immer erreichbar sein. • Sexualität gehört zum Menschsein und jeder hat ein Recht auf einen Sexualpartner.

M10 Reformation und die Folgen – eine Auseinandersetzung

Der Film beurteilt in einem Zwischenkapitel (Kap. 7) und im abschließenden Epilog (Kap. 12) die Zeit der Reformation und der sog. Konfessionskriege.

AUFGABE

Lesen Sie die beiden Texte aufmerksam durch. Markieren Sie jene Passagen, denen Sie aus ihrer Perspektive und nach den Darstellungen zustimmen können mit einem Pluszeichen, dort, wo sie eine kritische Anmerkung machen wollen oder anderer Meinung sind, mit einem Minuszeichen.

Tauschen Sie sich anschließend mit einem Partner / einer Partnerin oder in einer Kleingruppe über ihre Ergebnisse gegenseitig aus.

Kommentar Kap. 7

*Absicht Luthers war es, die ursprüngliche Botschaft Christi wieder zu entdecken. Das lateinische Wort *reformare* - zu Deutsch zurückformen - beinhaltet den Anspruch, näher an der christlichen Wahrheit zu sein als es die katholischen Bischöfe waren. Der reformatorische Aufbruch fand Anhänger in allen Schichten der Gesellschaft und bis in die Neuzeit wirkte dieser Impuls fort. Die Reformation führte aber auch die Spaltung der Kirche herbei. Dieser Konflikt sollte in den kommenden Jahrhunderten Abertausende von Opfern fordern. Dass selbst fromme Absichten, wie sie Martin Luther trieben, in blutigen Kriegen münden, ist eine der schmerzlichen Erfahrungen der Kirchengeschichte, einer der tragischen Widersprüche, den die Gläubigen aller Zeiten aushalten müssen.*

Kommentar Kap. 12

Am Anfang steht ein Christus, eine Botschaft, später eine mächtige Kirche in einem christlichen Reich. Aber immer wieder spaltet sich der Zug der Christenheit, blutige Kämpfe zwischen christlichen Brüdern, schmerzliche Wirklichkeit für alle, die an die Botschaft Christi glauben, die Botschaft der Liebe. Zu oft sind es Soldaten gewesen, die die Suche nach der christlichen Wahrheit entschieden haben. Die Konfessionskriege, das sind Tragödien, die den christlichen Horizont verfinstern. Erst das Licht der Aufklärung wird ihn wieder erhellen.



Katholisches Filmwerk GmbH

Ludwigstr. 33
60327 Frankfurt a.M.

Telefon: +49-(0)69-97 14 36-0

Telefax: +49-(0)69-97 14 36-13

E-Mail: info@filmwerk.de

www.filmwerk.de

